

An Tagesaktualität mangelt es dem Thema „Migration“ nicht und die deutsche Gesellschaft wird sich durch die derzeitige Zuwanderung in den kommenden Jahren zweifelsohne verändern. Doch sind derartige Entwicklungen sozialgeschichtlich alles andere als neu. Ein Blick in unsere Vergangenheit zeigt, dass Ein- und Auswanderbewegungen ein beständiger Teil der deutschen Geschichte sind.

Die diesjährige Reihe „Drehbuch Geschichte“ präsentiert sechs Filmforen, die sich mit Migration auseinandersetzen. Die ausgewählten Filme decken den Zeitraum vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute ab. Gemeinsam ist fast allen Filmen, dass sowohl die deutsche Emigration ins Ausland als auch die Immigration nach Deutschland für die jeweiligen Protagonisten/innen stets einen bitteren Beigeschmack hat. Die deutsche Übersetzung des in den 1960er Jahren entstandenen türkischen Liedtitels „Almanya acı vatan“ (Deutschland bitteres Vaterland) ist daher namensgebend für diese Reihe. Es zählt zu den bekanntesten einer ganzen Serie von melancholischen Liedern aus der Türkei, die entweder die eigene Migration nach Deutschland oder die eines geliebten Menschen besingen.

Alle Filme werden durch Fachleute eingeführt und in ihren historischen Kontext eingeordnet. Im Anschluss der Filmvorführungen ist Raum für Diskussionen gegeben.

Wir laden herzlich ein!

Prof. Dr. Markus Köster/Mark Lorei
LWL-Medienzentrum
für Westfalen

Dr. Christoph Spieker
Geschichtsort
Villa ten Hompel

Jens Effkemann
Volksbund Deutsche Kriegsgräber-
fürsorge, Bezirksverband Münster

Horst Wiechers
Gegen Vergessen –
Für Demokratie

Holger Lüsich
Die Linse e.V., Münster

Veranstaltungsorte (alle in Münster) und Eintritt:
Cinema, Warendorfer Str. 45
Karten: www.cinema-muenster.de; Tel. 0251/30300
Eintritt: 8,00 €/ ermäßigt 6,50 €; Abo für alle 5 Spielfilme: 30 €/ ermäßigt 25 €
Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28 (13.04.)
Der Eintritt am 13.04. ist frei.

In Kooperation mit:

Die Linse – Verein zur Förderung kommunaler
Filmarbeit e.V., Münster

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,
Bezirksverband Münster

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Angebot für Schulen:

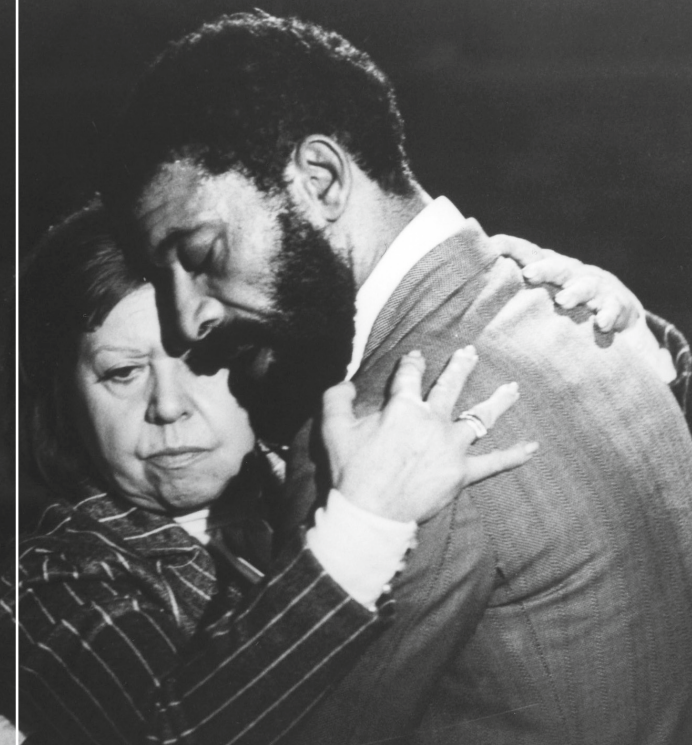
Alle Filme im Cinema können auf Anfrage auch als Schulvorführungen gezeigt werden. Anfragen bitte an: Jens Schneiderheinze, Cinema (Tel. 0251/37409592)

Die Filme „Asylrecht – Report on the Refugee Situation“ und „Denn wo ein Wille ist, ... Ein Film über die Siedlung Espelkamp-Mittwald“ befinden sich auf der DVD „Aufbau West – Neubeginn zwischen Vertreibung und Wirtschaftswunder“, die im LWL-Medienzentrum für Westfalen erhältlich ist.
(www.westfalen-medien.lwl.org)

Drehbuch Geschichte 2016

„Deutschland bitteres Vaterland“

Migration im Film



08. März – 02. Mai 2016

Sechs Filmforen mit Einführung

Dienstag 08.03.2016, 19.00 Uhr, Cinema
Babai
(D 2015, Visar Morina)
Einführung: Visar Morina, Regisseur



Der zehnjährige Nori (Val Maloku) und sein Vater Gesim (Astrit Kaba-shi) verkaufen zusammen Zigaretten auf den Straßen des Vorkriegs-Kosovo der 1990er Jahre. Als der Vater aus dem Kosovo flieht, folgt Nori ihm auf diese gefährliche Reise und findet tatsächlich seinen Vater in Deutschland wieder. Mit kindlicher Konsequenz konfrontiert er diesen mit dessen Flucht, die er ihm nicht verzeihen kann. „Babai“ ist Visar Morinas erster Langfilm und Gewinner von drei (Regie, Drehbuch, Darsteller) der insgesamt vier Förderpreise der Sektion „Neues Deutsches Kino“ des Filmfests München 2015.

Mittwoch, 06.04.2016, 19.00 Uhr, Cinema
Gold
(D 2013, Thomas Arslan)
Einführung: Gisbert Strottdrees, Historiker/Buchautor



Nordamerika, 1898. Die aus Deutschland stammende Emily Meyer (Nina Hoss) schließt sich einer Gruppe deutscher Einwanderer/innen an und begibt sich mit dieser auf einen 2.500 km langen Track. Ihr Ziel: die Goldfelder beim Klondike River. Anders als von ihrem Führer versprochen, stellt sich der Weg durch die endlosen Weiten Kanadas als strapaziös und sehr gefährlich heraus. Der Autorenfilmer Thomas Arslan erzählt mit „Gold“ im unverkennbaren nüchternen Stil der „Berliner Schule“ eine deutsche Migrationsgeschichte in Amerika, die sich trotz der offensichtlichen Anspielungen nicht in das enge Korsett des Westerngenres drücken lässt und somit etwas Neues, ganz Besonders ist.

Mittwoch, 13.04.2016, 19.00 Uhr, Villa ten Hompel
Kalte Heimat – Flüchtlinge und Vertriebene des Zweiten Weltkriegs in zwei Filmquellen
Einführung: Prof. Dr. Markus Köster, Historiker



Über 10 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene erreichten nach 1945 Westdeutschland. In einigen westfälischen Landkreisen betrug ihr Bevölkerungsanteil mehr als dreißig Prozent. Ihre Integration war eine enorme gesellschaftliche Herausforderung. Zwei außergewöhnliche Filmdokumente beleuchten dieses Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte. Während „Asylrecht“ (D/GB 1949, Rudolf W. Kipp) die rigide Aufnahmepraxis an der britischen Zonengrenze und die Situation der Neuankömmlinge in den Notaufnahmелagern zeigt, stellt der Werbefilm „Denn wo ein Wille ist ...“ (D 1954, Alexander Treleani) die Aufbauleistung in der neuentstandenen Flüchtlingsstadt Espelkamp-Mittwald vor.

Montag, 18.04.2016, 19.00 Uhr, Cinema
Angst essen Seele auf
(D 1974, Rainer Werner Fassbinder)
Einführung: Horst Wiechers & Mark Lorei, Historiker



Die einsame Witwe Emmi (Brigitte Mira) lernt den 20 Jahre jüngeren „Gastarbeiter“ Ali (El Hedi ben Salem) kennen. Nach einer gemeinsam verbrachten Nacht zieht Ali bei Emmi ein, kurze Zeit später heiraten sie. Aber Emmis Familie und Umfeld akzeptieren die Beziehung nicht. Was für Ali in Deutschland alltäglich ist, erlebt nun auch Emmi: Unverständnis, Ausgrenzung und Hass seitens einer von Ressentiments geprägten fremdenfeindlichen Gesellschaft. Fassbinders Melodram über „eine unmögliche Liebe“ zählt zu den Klassikern des neueren deutschen Films und hat an Aktualität nicht verloren. Der Film provoziert auch heute noch sein Publikum, die eigenen Moralvorstellungen zu hinterfragen.

Mittwoch 27.04.2016, 19.00 Uhr, Cinema
Shirins Hochzeit
(D 1975, Helma Sanders-Brahms)
Einführung: Hatice Degirmencioglu, Zeitzeugin



Shirin (Ayren Erten) ist verliebt in Mahmud (Arans Ören). Doch Mahmud lebt als „Gastarbeiter“ in Deutschland. Als Shirin mit dem Landverwalter ihres Vaters verheiratet werden soll, flieht sie aus ihrer türkischen Heimat nach Deutschland, um Mahmud zu finden. Helma Sanders-Brahms verdeutlicht in drastischen Bildern, was es in den 1970ern bedeutete, als „Gastarbeiterin“ gleich mehreren diskriminierten Gruppen anzugehören. Nach der Ausstrahlung von „Shirins Hochzeit“ mussten Hauptdarstellerin und Regisseurin unter Polizeischutz gestellt werden.

Montag, 02.05.2016, 19.00 Uhr, Cinema
Weil ich schöner bin
(D 2012, Frieder Schlaich)
Einführung: Claudius Voigt, GGUA Flüchtlingshilfe



Charo (Mariangel Böhnke) ist 13, wohnt in Berlin und möchte unbedingt auf ein Gymnasium, um später studieren zu können. Was niemand weiß: Sie lebt mit ihrer Familie seit Jahren „illegal“ in Deutschland. Eines Tages wird ihre Mutter von der Polizei verhaftet ... Frieder Schlaichs Film, der auf einer wahren Begebenheit beruht, versteht es gekonnt, eine lebendige Teenager-Story mit dem Ausnahmezustand der Illegalität zu verbinden und so erfolgreich den Drahtseilakt zwischen Feel-Good-Movie und Filmdrama zu vollführen.